

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 74 (1965)

Rubrik: Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden. Die Sattlerei hat größere Bestände alten Leders sowohl aus dem Schloß als auch aus den Sammlungen des Museums konserviert.

Viel Aufwand verursachte der Schreinerei die Restaurierung der 1964 erworbenen Walliser Getreidemühle, mit deren Aufstellung im Raum 11 bereits begonnen wurde.

Inventare

Der Zuwachs der Sammlung war im Berichtsjahr bedeutend größer als in den vorhergehenden Jahren. Dies ist nicht zuletzt eine Folge der neuen Aktivität auf den Gebieten der Graphik und Malerei. Für die Objekte aus Schmiedeeisen wurde ein Inventarauszug gemacht, der bei der nachfolgenden Kontrolle des ins neue Depot an der Bernerstraße verbrachten Sammlungsbestandes, der jahrzehntelang in einem Kellerraum eingelagert bleiben mußte, als Unterlage diente. Die Identifikation der einzelnen Gegenstände war langwierig und mühsam, aber auch erfolgreich.

WISSENSCHAFTLICHE HILFSEINRICHTUNGEN

Studiensammlungen

Die in den letzten Jahren begonnene Aufarbeitung der ganzen Depotbestände ist sehr stark vorangetrieben worden. Es geht hier um eine Bereinigung der eigentlichen Sammlungsgrundlagen.

Die Einordnung der römischen und frühmittelalterlichen Funde in eine weitere Compactus-Anlage wurde bis auf die Beschriftung abgeschlossen. Ein Teil der Schwerter liegt nun in den hierfür angeschafften Metallschränken. Auch die Unterbringung großformatiger Holzfunde hauptsächlich aus Ufersiedlungen ist im Gange. Damit ist die gesamte Neuaufstellung der prähistorischen Studiensammlung nahezu beendet.

Zu einer Notlösung, die aber sehr viele Vorteile gebracht hat, wurde für eine verantwortbare Unterbringung der zerlegten Interieurs und weiterer Architekturteile gegriffen. Bei den schon bestehenden Baracken an der Bernerstraße konnte eine nicht brennbare, gut isolierte Betonbaracke von 50 m Länge und 8 m Breite errichtet werden. Sie ist mit Konsolengestellen ausgestattet, die eine vortreffliche Anordnung des eingelagerten Materials erlauben.

Die Sammlung abgenommener Wandgemälde im Dachgeschoß des Schulhauses Hofacker wurde von Grund auf neu geordnet, nachdem alle an verschiedenen Orten gelagerten Stücke vereinigt waren. Eine im Depot aufgehängte Tafel gibt ein nach Standort und nach Inventarnummern geordnetes Verzeichnis, das die schnelle Auffindung der einzelnen, zum Teil sehr großen Stücke ermöglicht. Völlig unzulässige Verhältnisse herrschen immer noch im Depot der Gemälde. Es fehlt an Platz. Die klimatischen Bedingungen sind außerordentlich schlecht. Eine Möglichkeit zur Unterbringung an anderem Ort zeichnet sich noch nicht ab. Immerhin wurde die Ordnung verbessert. Anderswo, z. B. im Ötenbachzimmer, verstaute Gemälde konnten nun auch ins Depot verbracht werden. Der ganze Zustand ist aber ein durchaus provisorischer.

In Zusammenhang mit räumlichen Umdispositionen im Kellergeschoß

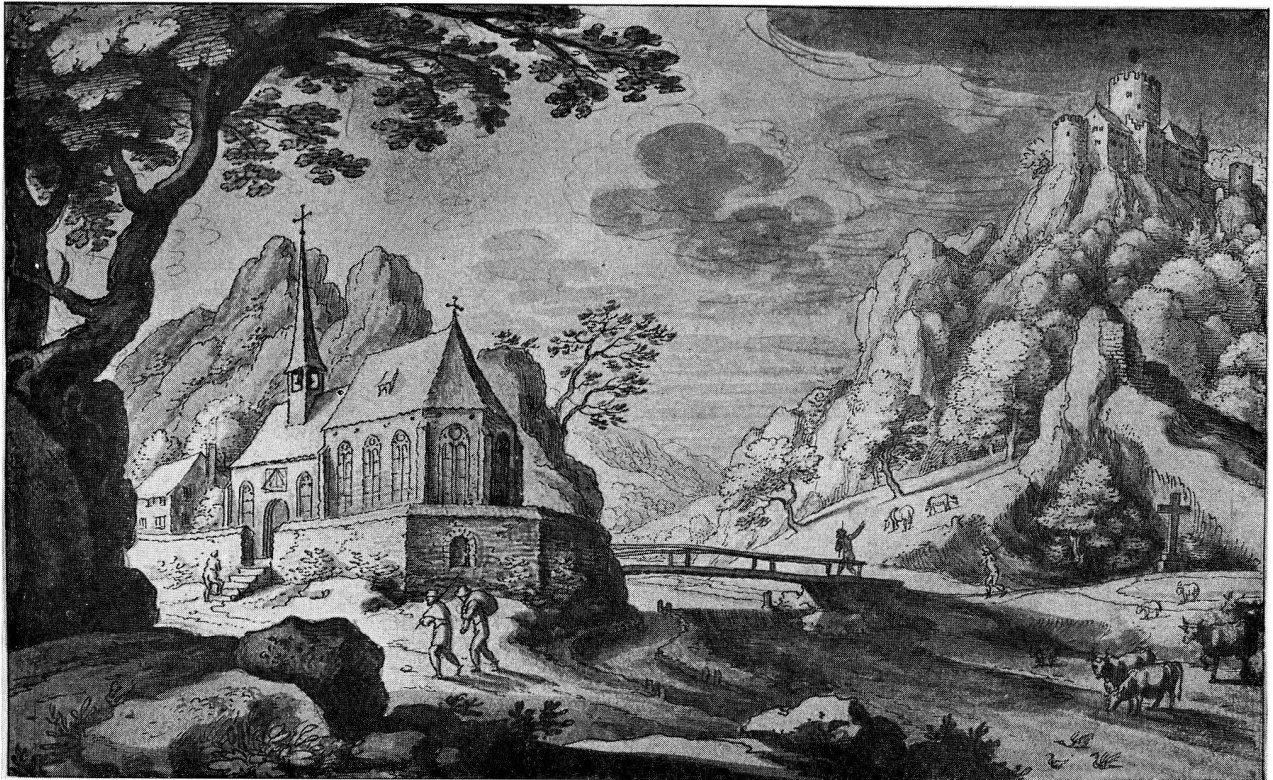


24. Kohle- und Rötzelzeichnung von Johann Jacob Frey, Luzern. Bildnis eines jugendlichen Offiziers (möglicherweise eines Angehörigen der Schweizer Garde in Rom). Um 1710 (S. 55)

mußte die Studiensammlung für mittelalterliche Keramik in ein behelfsmäßiges Depot disloziert werden. Der für sie vorgesehene Raum ist für die Aufnahme einer Compactus-Anlage hergerichtet worden, die künftig der Aufbewahrung des umfangreichen Sammlungsgutes dienen soll.

Die im Vorjahr fertig eingeräumte Textilstudiensammlung hat im Berichtsjahr bereits ihre vielseitigen Vorteile beweisen können, da es nun möglich wurde, den verschiedensten Interessenten auf dem textilen Sektor anhand der Objekte erschöpfende Auskunft zu erteilen. Fachleute aus dem In- und Ausland haben Materialien studiert und gesichtet, wobei sich zugleich für uns wertvolle Bestimmungen einzelner Stücke ergaben.

Ein kleiner Tresorraum im Turm, welcher seit Jahrzehnten die nicht ausgestellten Objekte aus Edelmetall beherbergte, konnte gänzlich überholt und neu eingerichtet werden. Es wurde ein Hartgummibodenbelag gelegt, die Wände wurden gestrichen und mehrere Lichtquellen angebracht. Anstelle der alten, willkürlich plazierten Holzgestelle gelangten LISTA-Metallschränke mit abschließbaren Schubladen zur Aufstellung. Der verfügbare Raum wurde so voll ausgenützt. Die nahezu zweihundert verschiedenen tiefen Schubladen sind mit 5 mm dicken Äterenschäumplatten ausgelegt, die den Gegenständen sicheren Halt geben. Dank dieser neuen Disposition ist eine klare Übersicht über die vorhandenen Bestände (u. a. Schmuckstücke, Kleinobjekte und Bestecke, Gebrauchssilber sowie sakrale Gegenstände) gegeben.



25. Lavierte Federzeichnung von Matthaeus Merian d. Ä., Basel. Ansicht von Schloß Neu-Falkenstein und St. Wolfgang bei Balsthal (Kt. Solothurn). Um 1620 (S. 56)

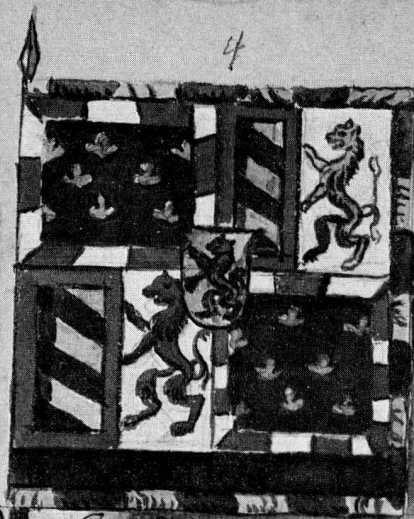
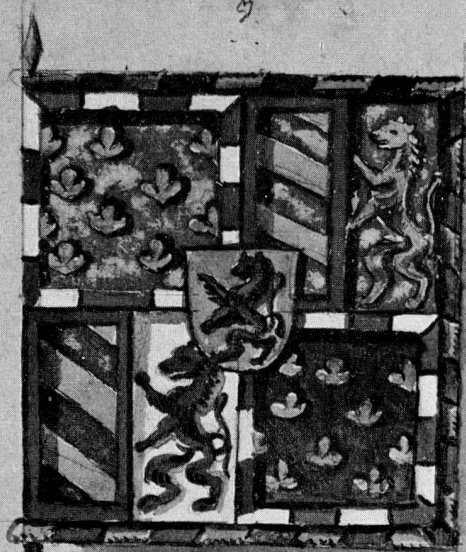
Das gesamte Uniformmaterial wurde in drei Geschossen des Hauptturmes ausgelegt und nach Epochen und Waffengattungen provisorisch geordnet in Hinsicht auf eine Ausstellung in der Schausammlung. — Die Einrichtung der großen Waffenstudiensammlung nahm ihren Fortgang. Über tausend Griffwaffen wurden von zwei zuverlässigen Hilfskräften unter Anleitung des Chefs des Waffenateliers gereinigt und geschützt. Die Einordnung in die Studiensammlung muß auf einen späteren Zeitraum verlegt werden. — Im Kellergeschoß konnten die baulichen Arbeiten für die Studiensammlung der kleinen Gegenstände aus Schmiedeeisen, Zinn und Buntmetall beinahe beendet werden. Die Einlagerung des Materials wird 1966 ihren Anfang nehmen.

Register

Mit dem Fortschreiten der Organisation der Studiensammlungen und Depots geht, wie schon früher dargestellt wurde, auch die Erstellung von Registern und Katalogen voran. Sie machen die Benützbarkeit der großen Spezialsammlungen überhaupt erst möglich. Die Auskunftserteilung hängt vollständig davon ab. Aber auch die als Zukunftsplan vorgesehene Publikation von Katalogen ist ohne diese intensiven Vorarbeiten gar nicht zu denken. Sie laufen praktisch in allen Abteilungen, und die folgenden Berichte geben nicht über alles Auskunft.

Es wurde bereits über die Reorganisation des Depots der Wandgemälde gesprochen. Gleichzeitig damit entstand mit Hilfe einer Hilfskraft ein vollständiges und detailliertes Register, das auf die wissenschaftliche Verwendung ausgerichtet ist. In Angriff genommen wurde aber auch ein Register der ganzen Gemäldesammlung, die in ihrem Umfang bedeutend ist. Auch fand anhand des Hauptinventars eine Überprüfung des Bestandes und ebenso die Zuschreibung einzelner Bilder an bestimmte Meister statt. Dabei gelangen einige Neuentdeckungen. Die bestehende

26. Illustrierte Handschrift, Kopie eines älteren Werkes. Darstellung burgundischer Fahnen aus der Beute von Grandson und Murten. 1796 (S. 56)



Diese beiden sind auf der
Münze gezeichnet

2
Dieser kleine goldene Haube
sind der Münze gezeichnet
worden.



4
Diese große Fahne
des Heiligen Simeon
ist in der Münze
gezeichnet worden.
Grüßet den Granzen
Gemeinen worden.



Literatur wurde möglichst schon in Hinweisen mitverarbeitet. Auf diesem Register werden mehrere Spezialkarteien fußen. Der Abschluß der Arbeiten wird noch längere Zeit erfordern. Dieser Fortschritt ist der Neuschaffung des Ressorts Graphik und Gemälde zu verdanken, deren wissenschaftliche Leitung Herrn Dr. L. Wüthrich obliegt.

Im Ressort Keramik wurde mit der Erstellung eines Registers von Fabrikationsorten schweizerischer Keramik und ihrer Meister begonnen. Es umfaßt bereits 233 Orts- und 1744 Meisternamen. Allein schon damit werden für die Programmierung der zukünftigen Forschung viele neue Ausgangspunkte geschaffen.

Nach zehn Jahren Ordnungsarbeiten konnte nun in der Siegelsammlung mit der wissenschaftlichen Erschließung des Bestandes begonnen werden. Für jedes Siegel wird eine Karte mit Minimalangaben erstellt, auf welcher die Inschrift, der Siegelinhaber, das Datum, die Archivsignatur und die Herkunft des Abgusses ersichtlich sind. Die Karte trägt eine originalgroße Photographie des Siegels, enthält aber auch weitere Rubriken, die vorläufig noch offengelassen werden, um die Arbeit nicht ungebührlich zu erschweren. Diese Karte dient zur Herstellung des Inventars und der Register. In den letzten Jahren wurden nebst den Ordnungsarbeiten etwa viertausend solcher Karten geschrieben, zum Teil für die zahlreichen Neuerwerbungen, zum Teil auch schon für den alten Bestand. Durch den Einsatz der aus Hilfskräftekonten entschädigten Herren J. Müller und E. Wegmann war es möglich, in diesem Jahr etwa viertausend weitere Karten auszufüllen, die allerdings noch mit Photographien zu versehen sind. Bei diesem Arbeitsrhythmus wäre die Sammlung in zwanzig Jahren aufgearbeitet.

Das heraldische Figurenregister machte auch dieses Jahr erhebliche Fortschritte. Verarbeitet wurden folgende gedruckte Werke: Wappen im Entlebuch, die Gemeindewappen des Kantons Aargau, 29 Jahrgänge des Schweizerischen Archivs für Heraldik. Der Zuwachs beträgt rund viertausend Karten mit Wappen und den dazugehörigen Angaben. Die gesamte Kartei enthält nun etwa 23 000 verschiedene Wappen von Familien und Gemeinden der Schweiz.

Bibliothek

Die Tätigkeit der Bibliothek bewegte sich im bisherigen Rahmen. Obschon der Erwerbungskredit etwas erhöht wurde, reicht er beim Ausbau des ganzen Betriebes in wissenschaftlicher Hinsicht in keiner Weise aus. Lange vor Ende des Jahres war er bereits aufgebraucht, so daß viele notwendige Anschaffungen auf das Jahr 1966 verschoben werden mußten.

Der Zuwachs an Büchern und Broschüren betrug inkl. Zeitschriften 2723 Einheiten (darunter 1050 Kauf, 1149 Tausch und 390 Geschenk).

7470 Karten wurden neu in die einzelnen Kataloge eingereiht. 1264 erhielt die Zentralbibliothek Zürich, 687 die Landesbibliothek in Bern. 603 Bände wurden eingebunden.

Die Benützung der Bibliothek nahm weiter zu, was nicht verwunderlich ist, da viele Publikationen in Zürich nur in der Landesmuseumsbibliothek zu finden sind und diese für mancherlei Gebiete die Rolle von Spezialbibliotheken spielt. Die Anfragen auswärtiger Bibliotheken verdoppelten sich gegenüber 1964. Die Notwendigkeit der leihweisen Beschaffung von Büchern aus auswärtigen Bibliotheken vervierfachte sich sogar.

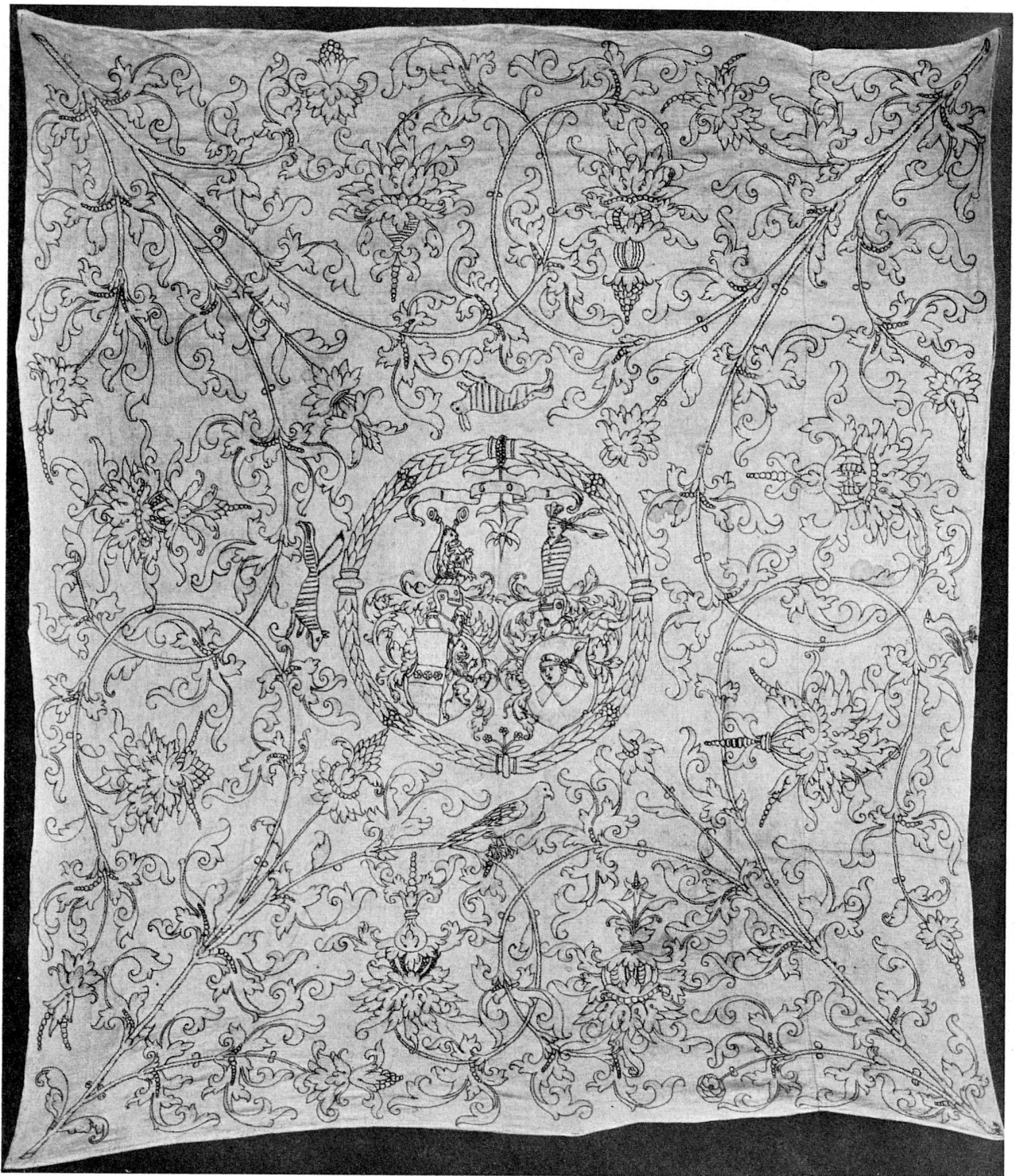


Alter Abmachung gemäß wurden wiederum gewisse Geschäfte der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich weitergeführt. Sie sind hier nicht einzeln aufzuführen. Änderungen werden sich wohl in Zukunft noch ergeben.

27. Ölgemälde, vermutlich von Friedrich August Oelenhainz. Portrait des Arztes Johannes Hotze von Richterswil. Um 1785 (S. 55)

Archiv für historische Kunstdenkmäler

Es ist ein vereinzelt Geschehen, daß sogar eine ganze Abteilung das Museum definitiv verläßt. Seit Jahrzehnten war das Archiv für histo-



28. Leinenstickerei mit Allianzwappen
Weyß (Basel) – Mörkofer (Thurgau).
1601 (S. 57)

rische Kunstdenkmäler der Eidg. Kommission für Denkmalpflege administrativ dem Landesmuseum unterstellt und auch in seinem Gebäude untergebracht. Das Sekretariat der genannten Kommission wurde nun an der Gasometerstraße 9, 8005 Zürich, mit dem Archiv, das jetzt den Titel «Eidg. Archiv für Denkmalpflege» führt, vereinigt. Eine Berichterstattung wird deshalb an dieser Stelle nicht mehr erfolgen. — Wir danken Herrn Prof. Dr. Alfred A. Schmid, dem Präsidenten der Kommission, für die rasche und zuvorkommende Behandlung dieses Geschäfts. Der im Museum gewonnene Platz stellt die letzte Raumreserve für die Verwaltung dar.

Photographiensammlung und Photoatelier

Hier ist zu unterscheiden zwischen den Photos, die für das Haus vom eigenen Atelier hergestellt wurden, und denen, die auf Grund von Bestellungen nach auswärts gingen. Trotzdem drei Personen ständig im Photoatelier arbeiten, könnte ohne die Mitarbeit von Hilfskräften der Gesamtbedarf nicht gedeckt werden. Dies betrifft vor allem die Erfassung der eigenen Bestände für Register und Kataloge. Sie geschieht durch größere Photoaktionen. So wurden hergestellt: 1300 Aufnahmen von Textilien und Trachtenschmuck, 800 von Marken auf Zinngegenständen (die Zinnsammlung ist nun zu zwei Dritteln durchphotographiert) und 700 von Möbeln und Bestandteilen von Interieurs. Systematische Aktionen führten auch nach auswärts. Sie ergaben 50 Großbilder von Glasgemälden des Benediktinerstiftes in Sarnen und 70 von mittelalterlichen Holzplastiken in einer Zürcher Privatsammlung. Gesamthaft stellte das Photoatelier 4270 groß- und 400 kleinformatische Schwarzweiß-Aufnahmen her, überdies 48 große und 440 kleine Farbdias. Außer den Aufnahmen sind aber auch viele Kopien nach bestehenden Negativen des Hauses zu nennen. Auf Grund von 320 Bestellungen wurden 1015 Photos und Dias versandt. Der bevorstehende Auszug des Archivs für historische Kunstdenkmäler veranlaßte das Kopieren von tausend ihm gehörenden Negativen von Burgen- und Schlösseraufnahmen.

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Reisen

Der Bericht über Reisen betrifft fast nur solche ins Ausland. Dabei muß bemerkt werden, daß Vortragsreisen, soweit es sich nicht um Tagungs- und Kongreßbesuche handelt, nicht aus Museumskrediten bezahlt werden.

Der Direktor machte eine Vortragsreise nach Saarbrücken und Trier, die ihm Gelegenheit gab, keltische Goldfunde besonders, aber auch andere sehr schöne Sammlungen zu studieren. Eine weitere führte ihn nach Leiden (Rijksmuseum van Oudheden) und Amsterdam, hier zu Gastvorlesungen der Universität. An der Jahrestagung des Süd- und Westdeutschen Altertumsverbandes in Mannheim hielt er den Hauptvortrag. In der Schweiz sprach er im Kreise der Historischen Vereine von Solothurn und Olten. Weiter nahm er an der Tagung des Centre international d'Etude des Textiles anciens in Lyon teil. Das dortige Textilmuseum verschaffte ihm viele neue Kenntnisse, die ihm für seine Studien über frühmittelalterliche Seidenstoffe wichtig sind.

Der Vizedirektor fuhr an den 1. Internationalen Waffen- und Kostümkongreß für Amateure und Sammler in Turin. Dabei lernte er wichtige italienische Waffensammlungen öffentlicher und privater Art kennen. Außerdem unternahm er im Auftrag der Stiftung Pro Helvetia eine Vortragsreise nach Dänemark, Norwegen und Schweden. Er sprach an sieben Orten über schweizerische Burgenforschung und Burgenarchäologie. Museumsbesuche waren damit verbunden.

Fräulein Dr. J. Schneider absolvierte die zehntägige Session technique



29. Reitstiefel aus Leder, aus dem Kt. Graubünden. 17. Jh. 2. Hälfte (S. 56)